

Zutiefst erschüttert erfüllen wir die harte Pflicht, der Erde einige junge deutsche Männer zu übergeben, die von bluttriefenden Mörderhänden im letzten Augenblick vor der Besetzung unserer Stadt gefallen sind. Diese tapferen Jungen aber sind für ein Ideal gefallen, an das zu glauben wir uns in dieser ernsten Stunde vornehmen. Es ist der Glaube an eine Weltordnung, die das Recht des freien Denkens und des freien Handelns aller Menschen garantiert. Es ist der Glaube an eine Weltordnung, die für immer die Befreiung bedeutet von der blutigen Tyrannei eines nunmehr überstandenen Systems, das einen Rückschritt ins ~~das~~ tiefste Mittelalter bedeutet hat. Mehr noch: die Grausamkeiten der damaligen Zeit mit ihren entsetzlichen Foltern muten fast harmlos an, gemessen an den furchtbaren Scheusslichkeiten von denen wir stündlich und in steigendem Masse Kunde erhalten, und die im Namen des deutschen Volkes begangen wurden. Aus den deutschen Konzentrationslagern werden solche Schrecknisse berichtet, dass ihre Wiedergabe den Tranenausbruch eines jeden anständigen Menschen zur Folge haben muss.

Das deutsche Volk aber wird durch die begangenen Untaten entmenschter Gesellen einer harten Zukunft entgegensehen. Es wird einen steinigen Weg beschreiten müssen, um den Anschluss an die übrigen Völker der gesitteten Welt wieder zu finden. Ich will an diesem Ort auf keine Einzelheiten eingehen, aber eines will ich als gewiss dahinstellen: Wir werden diesen harten und steinigen Weg gehen, und so qualvoll er auch sein mag, er wird uns zum Ziele führen. Wo kämen wir auch hin, wo wir jede Hoffnung verlieren würden, nein - wir müssen und werden die Steine auf unserem Zukunftswege forträumen, Steine, die da Nationalsozialismus und Militarismus heissen. Sind es doch diese dunklen Kräfte, die das deutsche Volk und alle anderen Völker in einer Generation zweimal in ein Meer von Blut und Tränen gestürzt haben

und sie würden sich nicht scheuen, ihr blutiges Handwerk weiter zu betreiben, wenn sie nicht mit allen Mitteln daran gehindert würden. Mit allen Mitteln müssen sie daran gehindert werden, dass sie nationale Ehre und nationalen Ruhm mit Krieg und Blut verwechseln. Und mit allen Mitteln muss darauf hingearbeitet werden, dass der sogenannte Pangermanismus mit allen seinen üblen Begleiterscheinungen mit Stumpf und Stiel ausgerottet wird. Nur dann kann es vermieden werden, dass von grössenwahnsinnigen Politikern und Generälen Eroberungskriege erdacht und durchgeführt werden, die, wie uns die Vergangenheit in der schrecklichsten Weise gezeigt, das deutsche Volk und eine ganze Welt in Not und tiefstes Elend gebracht haben. Also; die Urheber und Ursache solcher Vernichtungspläne frühzeitig zu erkennen und zu beseitigen sei dem deutschen Volke für alle Zukunft höchste Aufgabe, zum eigenen Wiederaufbau, zum Wohle der ganzen Welt, die uns dann ihre Achtung nicht versagen wird.

Den Frieden zu ersehnen, für den Frieden zu kämpfen und zu arbeiten, soll unser Schwur für die Zukunft lauten. Wir wollen ihn ablegen am Grabe dieser von Bubenhand ermordeten jungen Männer, die gefallen sind für das gleiche Ideal und daher für uns unvergesslich bleiben.

*Dies ist der Text der Rede, die ich am 26. April 1945, als erste öffentliche Rede nach dem Zusammenbruch, auf dem Nordfriedhof hielt und die in der Stadtgeschichte von Dr. H. Weidenhaupt erwähnt wird.*

*Hermann Guderian*